

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Band: 26 (2019)
Heft: 287

Artikel: Was jetzt geschehen muss : zehn Punkte
Autor: Dyttrich, Bettina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-884291>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WAS JETZT GESCHEHEN MUSS: ZEHN PUNKTE

Von Bettina Dytrich

Fünf Punkte für das tägliche Leben

- 1** **Verkehr**
Es ist ganz einfach, auch wenn es vielen schwer fällt: Nicht Autofahren, nicht fliegen. Sind epische Interrail-Reisen nicht sowieso viel spannender als hektische Städteflüge?
- 2** **Essen**
Fleisch und Eier radikal reduzieren, auf null oder fast. Kochkulturen mit einer grossen fleischlosen Tradition helfen bei der Umstellung (Hummus, Tempeh, Kimchi...). Biomilchprodukte und hin und wieder ein Stück Rind oder Lamm aus Weidehaltung liegen drin (siehe Punkt 7). Aber frische Tomaten gibts erst im Juli.
- 3** **Wohnen**
Raus aus dem Einfamilienhaus, mit mehr Menschen in grösseren Häusern leben, weniger Privatwohnraum, dafür Gemeinschaftszonen: Dass so etwas durchaus vergnüglich sein kann, zeigen die Schriften des Zürcher Autors Hans Widmer alias P.M.
- 4** **Geld**
Die Bank und die Pensionskasse auffordern, kein Geld klimaschädlich zu investieren. Zur Alternativen Bank oder zur Freien Gemeinschaftsbank wechseln. Noch wichtiger: Weniger verdienen, weniger besitzen. Denn es ist eine Illusion zu glauben, man könne das heutige Finanzvolumen nachhaltig und gewinnbringend anlegen.
- 5** **Gebrauchsgegenstände**
Viel weniger Gegenstände, dafür dauerhafte und schöne: Beim Konsum muss der Entzug radikal sein. Und in vielen Bereichen gibt es heute keine nachhaltigen Lösungen. Insbesondere bei den elektronischen Geräten sind die Herausforderungen riesig. Und bei den Kleidern: Konventionelle Baumwolle gehört zu den umweltschädlichsten Ackerkulturen der Welt. Ein Stoff der Zukunft ist Schafwolle, die heute so unrentabel ist, dass sie oft entsorgt wird. Pilze liefern Plastersatz und sogar Baumaterial. Aber: Es reicht nur, wenn viel weniger konsumiert wird.

Fünf Punkte für die Politik

- 6** **CO₂-Lenkungsabgabe**
Es braucht eine Abgabe auf alles, was fossile Energieträger verbrennt, und sie muss so hoch sein, dass es wehtut. Gleichzeitig muss sie befristet sein, denn der Staatshaushalt darf nicht von etwas abhängig werden, das auf null sinken muss. Mit dem Geld wird der ökologische Umbau finanziert, und ein Teil fliesst als einkommensabhängige Abgabe zurück an die ärmere Hälfte der Bevölkerung. Denn die lebt oft in schlecht isolierten Mietshäusern mit Ölheizung und kann dagegen wenig tun.
- 7** **Umbau der Landwirtschaft**
Handel ist auch im Lebensmittelbereich zum Selbstzweck geworden, was katastrophal für die Umwelt ist. Eine Re-Regionalisierung tut not – ein grosser Teil der Grundnahrungsmittel soll wieder aus der Nähe kommen. Das geht nur, wenn die Zahl der Nutztiere stark sinkt und auf dem Acker wieder Nahrung für Menschen statt Tierfutter wächst. Doch die Landwirtschaft muss nicht völlig vegan werden: Kühe, Schafe und Ziegen nutzen das Grasland im Hügel- und Berggebiet, das nicht gepflügt werden kann, und pflegen so Landschaften mit einer hohen Artenvielfalt. Auch die Landwirtschaft braucht eine Dekarbonisierung: weg von schweren Maschinen, Kunstdünger und Pestiziden, hin zu schlaun, wissensintensiven Biolösungen und mehr menschlicher Arbeit, die sich durchaus mit Hightech (zum Beispiel Jätrobotern) ergänzen lässt.
- 8** **Umbau der Infrastruktur**
Alles, was heute gebaut wird, muss auf eine fossilfreie Zukunft ausgerichtet sein: Gebäude werden so konstruiert, dass sie sich selbst mit Energie versorgen, Ölheizungen gehören verboten, neue Strassen liegen nicht mehr drin. Auch Elektroautos sind eine Ressourcenverschleuderung.
- 9** **Arbeitszeitverkürzung und Care-Offensive**
Im Care-Bereich – Pflege, Betreuung und Sorge für Kinder, Alte, Kranke, aber auch gesunde Erwachsene – geht die Arbeit nie aus. Care-Arbeit ist nötig, aber «ineffizient» und wirft mit wenigen Ausnahmen keinen Profit ab. Wir brauchen eine Politik, die gute Bedingungen für sie schafft: Eine Arbeitszeitverkürzung gibt Raum für unbezahlte Care-Arbeit ohne Stress, Investitionen in die bezahlte Care-Arbeit schaffen sinnvolle, umweltfreundliche Jobs. Für ein gutes Leben mit weniger Konsum und mehr Zeit füreinander.
- 10** **Ökonomische Forschungsoffensive**
Die Wirtschaft muss schrumpfen, sonst werden die Ressourcen der Welt restlos aufgefressen. Wie kann sie das, ohne dass sie kollabiert? Wie gelingt der Übergang zu Produktionsweisen und Sozialwerken, die nicht auf Wachstum angewiesen sind? Das sind die wichtigsten Fragen überhaupt für die Wirtschaftswissenschaften. Alle Wirtschaftsfaktäten sollen sich darauf konzentrieren. Auch an der HSG.

